

Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte
Gemeinde zu Dresden

Lieber Mensch:

Du hast es alles falsch verstanden!
Du bist nicht hier, damit Dir bedingungslose Liebe gelingt.
Die ist dort, woher Du kamst und wohin Du gehen wirst.
Du bist hier, um menschliche Liebe zu lernen.
Allumfassende Liebe. Schmutzige Liebe. Schwitzige Liebe.
Verrückte Liebe. Gebrochene Liebe. Ungeteilte Liebe.
Durchtränkt vom Göttlichen. Lebendig durch die Anmut des Stolperns.
Offenbart durch die Schönheit des... Scheiterns. Und das oft.
Du bist nicht auf die Welt gekommen, um perfekt zu werden. Du bist es schon.
Du bist hier, um herrlich menschlich zu sein. Fehlerhaft und fantastisch.
Und um im Erinnern wieder aufzuerstehen.
Aber bedingungslose Liebe? Erzähl mir nichts davon.
Denn wahre Liebe kommt OHNE Adjektive aus.
Sie braucht keine näheren Bestimmungen.
Sie braucht keine perfekten Umstände.
Sie bittet Dich nur, dass Du kommst. Und Dein Bestes gibst.
Dass Du im Hier und Jetzt ganz da bist.
Dass Du leuchtest und fliegst und lachst und weinst
und verwundest und heilst und fällst und wieder aufstehst
und spielst und machst und tust und lebst und stirbst als
unverwechselbares DU!
Das genügt! Und das ist viel!

Gedicht von Courtney A. Walsh

Gott schenke uns
ein fröhliches Fest
eine glückliche Hand
ein freundliches Gesicht
einen wachen Blick
ein offenes Ohr
ein erfülltes Jahr
eine zupackende Hilfsbereitschaft
und allen Verfolgten eine sichere Bleibe



21. Jahrgang
6. Ausgabe
Dez. 2015 / Jan. 2016

Ihr Klaus Vesting

Dresden – Coventry

dass es diese Verbindung gibt, wissen wohl die meisten Bürger unserer Stadt. Spätestens als die Frauenkirche wieder aufgebaut wurde, kam mit dem Kuppelkreuz ein sichtbares Zeichen aus England zu uns.

Coventry hat nach dem furchtbaren 2. Weltkrieg die Hand zur Versöhnung gereicht. Es sind die Worte: „Father forgive“, die der damalige Domprobst an der Chorwand der Ruine anbringen ließ. Das erste Nagelkreuz wurde aus verkohlten Zimmermannsnägeln gefertigt und hängt jetzt in der neuen Kathedrale.

Seit 1991 gibt es die ökumenische Nagelkreuzgemeinschaft weltweit. Allein in Deutschland sind es 59 Gemeinden die dazu gehören. Sie alle vereint der Geist der Versöhnung. Es ist der Versuch nach gewaltfreien Wegen bei Konfliktlösungen. Die Arbeit begann schon 1965 als junge Medizinstudenten aus Coventry in das zerbombte Diakonissenhaus nach Dresden kamen und im Krankenhausgelände Trümmer beräumten. Diese Aktion „Sühnezeichen“ habe ich damals miterlebt, aber ich hätte ja nie gedacht selbst in Coventry zu sein.

Darum möchte ich erklären, wie es dazu kam: Im März diesen Jahres bekam ich aus dem Nachlass der Pfarrfamilie A. einen größeren Geldbetrag. Die drei Kinder der Familie wollten nachträglich Dank und Anerkennung sagen für meine Arbeit in ihrem Elternhaus. Ich war damals 15 Jahre als ich als Hausgehilfin arbeitete, das war 1948 eine allgemein schwere Zeit.

Nach so langer Zeit so beschenkt zu werden, war für mich überraschend und wundervoll! Also wollte ich dieses Geschenk auch sinnvoll verwenden. Die Idee Coventry war schnell geboren. Ein Mitarbeiter aus der Frauenkirche half mir Termine, Adressen und Informationen zu bekommen. Bei der Lufthansa buchte ich zeitig und günstig.

Vom 22.- 26. September 2015 nahm ich an einer internationalen Tagung teil. Die kleine Arbeitsgruppe bestand aus nur 9 Teilnehmern. Vertreten war Palästina, Amerika, Irland, Kanada und Deutschland. Sie alle gehörten zu einer Nagelkreuzgemeinde – außer mir. Sie berichteten von ihrer Arbeit, sprachen von Problemen und Erfolgen, suchten nach Wegen gewaltfrei etwas zu erreichen. Gerade wenn man an Palästina und Israel denkt, weiß man wie schwer und wichtig die Versöhnungsarbeit ist. Es waren also Mitarbeiter in führenden Positionen, aber ich fühlte mich hineingenommen, schließlich kommt es auf jeden einzelnen an „Frieden zu stiften“. Von Anfang an gab es den Gedanken der Versöhnung. Mit dem Bemühen Brücken in die Zukunft zu bauen, stand Probst Horward nicht allein da. Bald nach der Zerstörung kam eine kleine Gruppe von verantwortlichen Bürgern der Stadt, sie wollten Deutsch lernen um nach Beendigung des Krieges Kontakte zu den ehemaligen Feinden aufzunehmen. Auch der äußere Rahmen trug dazu bei, dass man sich wohlfühlen konnte. Mit viel Herzlichkeit, gegenseitigem Interesse und bei guten Gesprächen entstand eine wohlthuende Atmosphäre.

Der Tag begann jeweils mit einer Morgenandacht in der Kathedrale, natürlich alles in Englisch, aber ich konnte ganz gut folgen. Nur die Abendmahlsfeier hatte für mich etwas Befremdliches. Ornat und Liturgie entsprach einer katholischen Eucharistiefeier, aber es

konnten alle Konfessionen daran teilnehmen und es wurde auch Wein ausgeschenkt.

Obwohl ich ja täglich einmal in der Kathedrale war, entdeckte ich immer wieder etwas Neues. Schon allein die Architektur ist ein Meisterwerk! Die Buntglasfenster, der größte Wandteppich der Welt, viele Symbole und Inschriften. In der Taufkapelle ein Steinblock aus Bethlehem. Um nur ein Denkmal näher zu benennen denke ich an die Bronzeplastik, die von einem deutschen Künstler geschaffen wurde. Es zeigt 7 Frauen, die in schwarzer Kleidung dicht beieinander stehen, sich gegenseitig stützen, die Köpfe tief gebeugt. Damit sind alle trauernden Frauen und Mütter gemeint, die im Krieg sehr leiden mussten.

Noch mehr beeindruckt hat mich das gemeinsame Gebet in der Ruine. Jeden Freitagmittag 12 Uhr beten alle Nagelkreuzgemeinden in der ganzen Welt dieses „Vater vergib“. Zwei Schulklassen, Einwohner der Stadt Coventry und wir Tagungsteilnehmer taten es gemeinsam.

Möge die Weihnachtsbotschaft von dem „Frieden auf Erden“ alle Menschen erreichen und dass es nicht nur gehört wird, sondern Aktivitäten entstehen die „Frieden schaffen ohne Waffen.“

Das wünscht sich auch,

Elsa Girwert

Die Versöhnungslitanei von Coventry

„Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten. (Römer 3,23)

Darum beten wir:

Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse:

Vater, vergib!

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr eigen ist:

Vater, vergib!

Die Besitzgier, die die Arbeit der Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet: Vater, vergib!

Unseren Neid auf das Wohlergehen und Glück der anderen:

Vater, vergib!

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge:

Vater, vergib!

Die Entwürdigung von Frauen, Männern und Kindern durch sexuellen Missbrauch:

Vater, vergib!

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott: Vater, vergib!

Seid untereinander freundlich, herzlich und vergebet einer dem anderen, gleichwie Gott euch vergeben hat in Jesus Christus. (Epheser 4,32)

AMEN“

Oh Wandern, Wandern meine Lust....

Leider gilt das Wandern bei vielen als spießig. Aber es ist viel besser als in vermieteten Sporthallen Ballspielen zu fröhnen. Ich möchte Werbung für das Wandern als Freiluftsport machen.

Egal, wo ich gelebt habe, wenn ich in einen Wald kam, habe ich mich immer zuhause gefühlt. Dort finde ich Glück, Geborgenheit und auch Heimat. Meine letzte Ruhe werde ich unter einer Buche im Friedwald Hasbruch finden.

Gäbe es keine Bäume, keine grünen Pflanzen, dann bliebe uns Menschen hier und heute einfach die Luft weg.

Unsere Gemeindegewandlung am 10. Oktober fand leider wenig Resonanz. 5 Personen fuhren mit S-Bahn und Bus bis Maxen. Dort gesellte sich noch ein Ehepaar mit Tochter aus unserer Gemeinde zu uns. Der Weg nach Maxen hinauf ging auf langer Strecke an Obstplantagen vorbei (wie herrlich muss das hier im Frühling aussehen), die noch abgeerntet werden müssen. Nach einem nicht ganz einfachen Abstieg über Wurzeln und Steine machten wir eine kurze „Buschpause“, sammelten schöne Äpfel auf und machten ein Gruppenfoto. Nun ging es wieder

hinauf. Vorbei an Wiesen mit Pflanzen und Kühen, wir konnten auf der anderen Seite unseren Blick über Täler und Höhen schweifen lassen, unserer Seele Nahrung geben. Auf diesem Weg standen auch einige Walnussbäume, die uns ihre Früchte vor die Füße warfen.

In Maxen wurden wir von furchtbar aufgeregten Gänsen begrüßt. Im einzigen Gasthaus dort oben war viel Betrieb. Wir mussten uns noch etwas die Zeit vertreiben und gingen in die Ortschaft hinein. Am Heimatmuseum vorbei, an Kirche und Schloss. Das Ehepaar nahm aus Rücksicht auf ihre Tochter von uns Abschied und ging den Weg allein zurück. Wir stärkten uns dann bei einem leckeren Essen und Trinken.

Unser Rückweg führte uns hinab nach Lungwitz, dann durch den Kurpark zur Bushaltestelle, kurz darauf kam der Bus pünktlich um 16.23 Uhr.

Manchmal glaube ich, dass meine Liebe zum Grün angeboren ist. Jedenfalls freue ich mich schon auf den nächsten Gemeindegewandlungstag.

Bärbel Blechert

Diakonat

Dresden, im November 2015

Liebe Gemeindeglieder und Leser unseres Gemeindeblattes!

Beinahe wie in all den Vorjahren kann ich fast den gleichen Text schreiben. Das charakterisiert, denke ich, nicht Eintönigkeit unserer Arbeit, sondern wohl eher Beständigkeit unserer Anliegen. Auf Spenden sind wir angewiesen, ob nun mit besonderer Bitte oder ohne, denn nur mit fröhlichem Sinn und hilfsbereitem Herzen lassen sich die kleinen Aufmerksamkeiten und Hilfen leider nicht durchführen.

Deshalb möchte ich im Namen des Diakonats all jenen von ganzem Herzen danken, die wie schon meist auch in den Vorjahren, durch ihre Spenden geholfen haben, unsere Arbeit erfolgreich zu gestalten.

Für die Diakonatsarbeit selbst fallen ebenfalls Kosten an, die niemandem der ehrenamtlichen Helfer selbst zugute kommen, sondern ausschließlich für unsere Diakonatsaufgaben im Sinne der Gemeinde ausgegeben werden.

Zu unserem Glück hat sich unsere Situation im Diakonat finanziell nicht verschlechtert und wir hoffen sehr, dass dies mit Gottes Hilfe auch so bleibt und wir weiterhin zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen unserer Gemeindeglieder oder anderen Gelegenheiten unsere Verbundenheit mit ihnen zeigen können.

Auch unsere Partnergemeinde in Rumänien benötigt die Zuwendung unserer Gemeinde und das Diakonat ist daran stark beteiligt.

Ihnen allen gebührt für Ihre Unterstützung und Hilfe unser allerbesten Dank.

Sollten Sie selbst unsere Hilfe brauchen oder sich in einer Notsituation befinden, so melden Sie sich bitte im Büro oder direkt bei Renate Reichelt, Tel. 0351/4595309.

Für das neue Jahr wünsche ich Ihnen, auch im Namen aller Diakonatsmitglieder, ganz herzlich alles Gute und Gottes Segen.

Danke

Renate Reichelt

Vorsitzende des Diakonats

Ihre Spenden können Sie überweisen auf das Konto Ev.-ref. Gemeinde

Stichwort: Diakonat

Sie können Ihre Spende aber auch im Büro abgeben oder einem Diakon übergeben.

Kontakte zur Evangelisch-reformierten Kirche

Kirchenpräsident Dr. Martin Heimbucher war am ersten Wochenende im Oktober Gast unserer Gemeinde. Am Sonnabend traf er sich mit dem Konsistorium zum Gespräch über eine zukünftige Zusammenarbeit. Es war die Fortsetzung des Gesprächs vom Frühjahr in Leer. Dort hatte unsere Gemeinde ihre Vorstellung von Kooperation vorgetragen.

Diese wurde nun in weiteren Details in Dresden erörtert. Würde ein Kommuniqué über die Gespräche herausgegeben, stünde dort: sie verliefen in einer offenen, freundschaftlichen, von gegenseitigem Verständnis getragenen Atmosphäre. Die ERK will die Gemeinde in verwaltungstechnischen Fragen unterstützen und bei der Gemeindegemeinschaft (z.B. durch Einladung zu Rüstzeiten, Fortbildungen, Diakonietagen usw.). Ein Schwerpunkt der Gespräche ist auch die Problematik der Zuzüge. Hier müssen die Juristen noch eine Lösung finden wie man EKD-Recht und unsere Satzung kompatibel bekommt.

Wir gehen davon aus, dass die Gespräche bis zum Frühjahr soweit gediehen sind, dass ein Vertrag zustande kommt, der Ende April sowohl in der Synode der ERK als auch in unserer Gemeindehaupterversammlung beschlossen werden kann.

Die Zusammenarbeit, die dann auch in der Gemeinde sichtbar wird, geschieht im Wesentlichen mit den bayrischen Gemeinden, die ja unsere unmittelbaren Nachbarn sind und die, haben sie gesagt, freuen sich schon, uns begrüßen zu können.

Am Sonntag, dem Erntedankfest, hat Dr. Heimbucher dann bei uns gepredigt über den Psalmvers: „Lobe den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Beim anschließenden Kaffeetrinken hat er dann die Reformierte Kirche vorgestellt. Schön war, dass er auch beim gemeinsamen Mittagessen der „Runden Geburtstage“ dabei sein konnte, zumal auch bei ihm ein runder Geburtstag bevorstand.

Gemeindehaupterversammlung

Die Herbstversammlung der Gemeindehaupter – in der Regel am 2. Sonntag im November – steht immer unter dem Zeichen des Haushaltsplans für das kommende Jahr. Einnahmen und Ausgaben haben etwa die Größenordnung von 1 Mio. Euro. Der besseren Übersicht wegen ist er in 4 Teilbereiche unterteilt.

- Bereich Gemeinde:** Einnahmen sind hier Kirchenbeiträge, Kollekten und Spenden
Ausgaben sind Personalkosten, Büro und gemeindliche Aufgaben
Die Ausgaben übersteigen hier schon immer deutlich die Einnahmen. Es stehen also rote Zahlen hier.
- Bereich Vermögen:** Einnahmen kommen hier aus der Vermietung unserer Immobilien (Bamberger Str. u. Brühlscher Garten).
Ausgaben entstehen durch Raumkosten, Schuldentilgung und Instandhaltungen.
Hier sind die Einnahmen deutlich höher als die Ausgaben und es werden schwarze Zahlen geschrieben.
- Bereich Seniorenhaus:** Einnahmen sind die Entgelte, die die Bewohnerinnen und Bewohner für Unterkunft, Verpflegung und Betreuung zahlen.
Ausgaben sind die Kosten für Personal, Materialaufwand, Miete und Instandhaltung.
Wegen der vergleichsweise geringen Zahl der Bewohner und der hohen Personalkosten ist hier ein deutliches Defizit und wir schreiben rote Zahlen.
- Bereich Verpachtung:** Einnahmen entstehen hier durch die Gästezimmer und die Verpachtung von Bistro, Kasematte und Kirchsaal.
Ausgaben entstehen bei Raumkosten, Personal, Instandhaltung und Schuldentilgung.
In diesem Bereich entsteht normalerweise ein deutlicher Überschuss in schwarzen Zahlen.

Der Haushaltsplan 2016 sieht insgesamt trotzdem ein deutliches Minus vor. Wie kommt das?

- Es gibt drei Gründe:
1. Wir haben derzeit keinen Pächter für die Kasematte, so dass uns dort Einnahmen verloren gehen.
 2. Wir haben mehrere große Instandhaltungsmaßnahmen vor, u. a. den Weg an der Nordseite des Hauses.
 3. Wir wollen einen Teil unserer Schulden zusätzlich tilgen. Das ist sinnvoll, weil unsere Kreditverträge in Zeiten geschlossen worden sind, als die Zinsen noch vergleichsweise hoch waren.

Die Gemeindehaupter haben diesem Haushaltsplan trotz tieferer Zahlen zugestimmt, weil Überschüsse aus vergangenen Jahren dies erlauben. Beschlossen wurde ebenfalls, den Gottesdienst am Sonntag nach Weihnachten (27.12.2015) ausfallen zu lassen und die Abendmahlsfeier am Gründonnerstag als Tischabendmahl zu gestalten.

Eberhard Gresch: Die HUGENOTTEN. Geschichte, Glaube und Wirkung. Das Standardwerk.

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig ⁵2015. 249 Seiten. 19,80 Euro

Anfang November 2015 ist das nochmals gründlich überarbeitete Buch in fünfter Auflage erschienen. Das schön gestaltete Buch bietet einen faktenreichen Überblick über das Reformationswerk Calvins, die Geschichte der Hugenotten in Frankreich, ihre Flucht und die Eingliederung der hugenottischen Glaubensflüchtlinge in den Zufluchtsländern. Ergänzt wird die allgemeinverständliche Darstellung durch zahlreiche Abbildungen, Karten und Literaturempfehlungen, eine ausführliche Zeittafel, ein umfangreiches Begriffslexikon und einen weltweiten Hugenotten-Reiseführer. Hinweise zu familienkundlicher Forschung unterstützen die Suche nach hugenottischen Vorfahren. Drei umfangreiche Register ermöglichen einen schnellen Zugriff auf Details. Der Aufbau des Buches als Kombination von Grundkurs, Nachschlagewerk und weltweitem Reiseführer macht es gut geeignet für Geschichtsinteressierte und Hugenotten-Nachfahren. E.G.

Was sind denn nun Paten?

Es gibt Dinge, an die muss man immer mal erinnern – weil sie Gefahr laufen, vergessen zu werden.

Das Kriegsende, das Jahr 1945, war ein Zeitpunkt, wo alles hätte zu Ende sein können, wenig war mehr übrig; doch, die Mannschaft, Pfr. August de Haas und seine Familie, einige Herren vom Konsistorium (dem uralten), dazu Murmi, unsere erste Sekretärin, unser Kurier. Sie organisierte, oft mit weiten Fußwegen, die Gottesdienste rund um Dresden – in Kneipen, in Schulen oder Wohnungen – wo immer es Reformierte gab.

Als 1947 in der noch nicht ganz fertigen Notkirche der erste Gottesdienst – der Weihnachtsgottesdienst – begann, war die Kirche rappellvoll. Und die Gemeinde wuchs.

In diesen zwei Jahren seit dem Neuanfang hatte sich eine fabelhafte Fähigkeit zur Kommunikation entwickelt, frei über Ost und West (Einer der großen südafrikanischen Pastoren begann seine Predigt im Berliner Dom mit dem Satz "Das Wort Gottes ist frei").

Eine Wurzel dieser starken spirituellen Verbindung mag unsere Zeitung „Friede und Freiheit“ gewesen sein, die sich sowohl unter de Haas, wie später unter Frielinghaus, die großen Veränderungen kirchlichen Lebens in den veränderten gesellschaftlichen und politischen Situationen zum Thema machte. Ein zweites Kommunikationszentrum war der Generalkonvent, bei dem sich einmal jährlich alle deutschen reformierten Pastoren und jeweils ein paar Presbyter in Berlin trafen, um über Aktuelles zu reden. Ein drittes, besonderes Kapitel waren die vielen Besuche die wir bekamen. Ein Boden für Freundschaften.

Parallel dazu empfangen wir vom „Westen“ (nicht oberkirchlich verordnet, sondern von den Einzelgemeinden ausgewählten und gepackten Paketen) unbeschreibliche Lebenshilfen. Oft weit über das, was als lebensnotwendig bezeichnet werden kann. Ja, sie haben uns gekleidet und sie haben uns gespeist.

Als dies alles am Tage an dem Deutschland „eins“ wurde, aufhörte, haben wir den Atem angehalten um nachzudenken. Waren wir Last gewesen für unsere Helfer? War das all die langen Jahre wirklich eine Patenschaft gewesen? Wir waren Dankbare und Getröstete gewesen, jetzt wurden wir zu Leuten mit den gleichen Chancen. Und man traute uns zu, dass wir sie ergreifen würden. Aus Patenschaften ist in einigen Fällen Partnerschaft geworden, das ist was ganz anderes.

Unsere Gemeinde hat ein Einzelpatenkind, und das seit 1953. Ein kleines 11jähriges Mädchen, zu Hause

im Epileptiker-Heim Kleinwachau. Ihre Eltern, kränklich, arm, wohnten im Vogtland in einem kleinen Dorf nahe der westdeutschen Grenze. Besuche bei Monika gab es ganz selten. Monika war allein, ist es heute noch.

Heute ist Monika 75 Jahre alt, mit 13 wurde sie das Patenkind unseres Frauenkreises mit Murmi de Haas als Leiterin. Ihre „Geschichte“ ist nicht sehr lang. Sie begann in Bethel, in den Bodelschwingschen Anstalten für Epileptiker. Dorthin hatte Pfr. August de Haas mich zu einer drei-wöchigen Arbeitsrüste für Gemeindeführerinnen geschickt, und ich lernte zum ersten Mal „Diakonie“ kennen. Bei Hospitationen in Schule (verschiedene Fächer, Tischlerei, Weberei und Krankensaal) sah ich die Kranken – und wie sie miteinander umgingen.

Hier zu Hause habe ich dann den vielleicht bewegtesten Reisebericht meines Lebens gegeben (ich könnte es heute noch); u.a. beschrieb ich 4 Jugendliche, die ich bei den Hospitationen hatte mehrfach beobachten können. – Da wurde der Wunsch, für die Gemeinde, den Frauenkreis, ein solches Patenkind zu gewinnen, geboren. Und ich höre noch die Stimme von Murmi de Haas:

„Das können wir haben, gleich hier neben Dresden liegt Kleinwachau, ich denke, das Mädchen, das wir suchen, wartet schon.“

Die Betreuung von Monika lag dann in den verschiedensten Händen. Solange es den Frauenkreis gab, hat er „Wandertage“ zu ihr gemacht, hat keinen Feiertag vergessen. Danach gab es Jahre in denen Schwester Irmgard, übrig geblieben aus unserem Frauenkreis, die Verbindung ganz allein aufrecht hielt. Als sie gestorben war, kam ein Päckchen Briefe (glücklicherweise) auf den Schreibtisch des Diakonats. Seit dem ist diese Patenschaft stark geworden. Monika nennt uns ihre Gemeinde. Pfr. Vesting ihren Pfarrer, Angelika Globig eine sehr liebe Frau. Sie möchte mit uns Ostern feiern und Abendmahl. Sie möchte bei uns eine Taufe miterleben, und sie möchte einmal bei einer Veranstaltung den Segen für uns sprechen dürfen, zum Adventsnachmittag wird sie wieder bei uns sein, so Gott will. Wer nun aber wissen möchte, wer Monika eigentlich ist, der lese das beiliegende Gedicht, das das Diakonat Monika zum 70. Geburtstag geschrieben hat, der soll sich zu ihr setzen und mit ihr reden, sie fragen wie viele Eimer Eichel es dies Jahr waren.

Renate von Duisburg

Für Monika zum 70 sten Geburtstag

Geburtstag ist nicht jeden Tag
Nur jedes Jahr einmal.
Er hat, ob man's nun gerne mag,
jedes Jahr eine größere Zahl.

Du bist nun ganze 70 Jahre,
ein fleißiges Menschenkind.
Auf dem Kopf – na – schon graue Haare,
aber auch flink, wenn die Arbeit beginnt.

Als kleines Mädchen nach Wachau gekommen –
Zu Hause in Plauen und Hier
Hat Dich Schwester Hildegard an ihr Herz genommen
War Brücke zwischen Eltern und Dir.

Für Tante Hildegard einen Extrareim:
Es ist so selten, dass es das gibt
'ne Tantenmutter für ein ganzes Heim –
Monika, ich glaub', sie hat Dich geliebt.

Sie hat zum extra Paten Dir
eine ganze Gemeinde bestellt,
damit die nun sei – für und für!
Dein Draht zur großen Welt.

Zwei Namen sind Dir sicher bewusst:
Jutta Bräuer war schon immer dabei
Annelies Ollermann kam auch mit Lust, -
Das sind die Treuesten Zwei.

Dann warst Du erwachsen, wolltest immer mal raus.
Argument: Die anderen bleiben auch nicht zu Haus.
Da machte mein kleines Auto uns froh,
brachte uns mehrfach nach Dresden, z.B. zum Zoo.

Du bleibst bei dem großen Vogelhaus steh'n,
aber den Adler drin mochtest Du so nicht seh'n.
Sinngemäß hast Du gesagt:
„Was soll denn der Adler im Drahtverhau,
er soll fliegen – hat Flügel – und der Himmel ist blau.
Der Geier kann bleiben, der ist nicht schön.
Dem gibt man Mäuse, den muss man nicht seh'n.“

Ach Monika in den 57 Jahren ist so vieles gescheh'n,
so oft wir bei Dir waren, haben wir Neues gesehen,
ob Café, Werkstatt, Basar oder Sommerfeste:
mit Dir dabei zu sein, war immer das Beste.

Und Du bist allzeit fleißig gewesen,
zuletzt mit eimerweise Eichel'n auflesen.
Die werden dann zu den Rehen gebracht
Und haben sicher auch den Schweinen Freude ge-
macht.

Ich denke noch gern an vergangenes Jahr,
als Dein Geburtstagsessen im Wachwitzgrund war.
Die Suppe hatte diese Renate gemacht,
die Ursel hatte den Kuchen gebracht.
Der Pfarrer sorgte für Themen und Bücher
Und ich mal nur für Bratengerücher.

Liebe Monika,
nun bitten wir Dich, bleibe gesund und verändere Dich
nicht.
Bleibe fleißig, froh und wohlgemut,
dann geht es uns ein bisschen auch gut.

Veranstaltungen

Adventsfeier der Gemeinde am Sonntag, dem 13. Dezember

Auch in diesem Jahr folgen wir dem bewährten Ablauf:

14.30 Uhr Gottesdienst
15.30 Uhr Kaffeetrinken
16.00 Uhr kleines Programm
17.00 Uhr Abschluss

Schön, wenn Sie dabei sein können und vielleicht auch noch Freunde mitbringen. Kinder werden durch Frau Jacobi-Kircheis betreut.

Weihnachtsliedersingen im Kirchsaal

Am **Montag, dem 21. Dezember, 17.00 Uhr** findet mit einer Auswahl der Singakademie Dresden das traditionelle Advents- und Weihnachtsliedersingen in unserem Kirchsaal statt.
Zum Zuhören und Singen möchten wir ganz herzlich einladen. Eintritt frei. Kollekte erbeten.

Ökumenische Bibelwoche vom 25.- 28.01.2016

„Neue Worte aus alter Zeit“ – das klingt zwar nicht sehr originell, aber dafür ist das Buch um das es gehen soll spannend genug. Sacharja ist einer der sogenannten kleinen Propheten, klein, weil ihr Werk nur schmal ist. 14 Kapitel umfasst dieses Buch aus der Spätzeit der Propheten.

Theologen bezeichnen es als nachexilisch, weil es aus der Zeit nach dem Babylonischen Exil stammt. Es umfasst Texte, die zwischen 520 und dem 2. Jhd. v. Chr. entstanden sind, also nicht alle auf den gleichen Autor zurückgehen. Interessant ist das Buch, weil es viel enthält, was im Neuen Testament wieder auftaucht, beispielsweise der Einzug des Messias in Jerusalem auf einem Esel. Die Pfarrer der Innenstadtgemeinden laden herzlich ein zur gemeinsamen Bibelwoche in den Räumen unserer Gemeinde. Beginn **jeweils 19.30 Uhr** (Kirchsaal oder Kasematte).

Aus der Gemeinde

Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

- 02.12. 65 J. Herr Dr. Ralph Nikolaus, Dresden
- 08.12. 96 J. Frau Gertrud Lotze, Heidenau
- 11.12. 96 J. Herr Johannes Eichelmann, Dresden
- 11.12. 75 J. Herr Hans-Jürgen Geßner, Dresden
- 24.12. 75 J. Frau Monika Börner, Dresden
- 28.12. 75 J. Herr Dr. Friedrich de Haas, Dresden
- 05.01. 80 J. Frau Ludmilla Liebal, Dresden
- 06.01. 95 J. Herr Günther Reinhardt, Meißen
- 07.01. 65 J. Herr Dr. Christoph Kluge, Pirna
- 14.01. 65 J. Frau Hiltrud Keller, Weißig
- 22.01. 90 J. Frau Edith Kieburg, Dresden
- 29.01. 70 J. Frau Veronika Berger, Dresden

Verstorben ist:

Herr Pfr. Hartmut Gabriel am 26.09.2015 im Alter von 70 Jahren in Dresden
Frau Lotte Helene Dedek am 05.03.2015 im Alter von 94 Jahren in Dresden

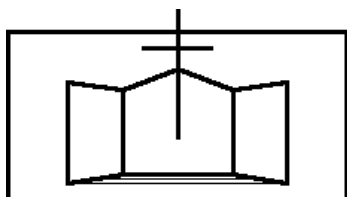
.....

Mache dich auf werde Licht; denn dein Licht kommt,
und die Herrlichkeit des Herrn gehe auf über dir.

Jes. 60, 1

.....

Veranstaltungskalender



Gottesdienste

In Dresden jeden Sonntag **10.00 Uhr**
Der Kollektenzweck wird angegeben

- 06.12. 2. Advent Dr. Jürgen Müller
Gemeindebrief
- 13.12. 3. Advent Pfr. Vesting
14.30 Uhr (siehe S.6)
mit Kindergottesdienst
Eigene Gemeinde
- 20.12. 4. Advent Pfr. Vesting
Gemeindebrief
- 24.12. Heiliger Abend
15.00 Uhr Pfr. Vesting
mit Krippenspiel
Brot für die Welt
- 17.00 Uhr** Pfr. Vesting
Brot für die Welt
- 25.12. 1. Weihnachtsfeiertag
Eigene Gemeinde
Dipl.Theol.Naendorf
- 26.12. 2. Weihnachtsfeiertag
mit Abendmahl
SingeGD Pfr. Vesting
Diakonat
- 27.12. Sonntag kein Gottesdienst
- 31.12. Silvester Pfr. Vesting
17.00 Uhr
Marocsúcs
- 01.01. Neujahr Pfr. H. Schmidt
mit Abendmahl
Eigene Gemeinde
- 03.01. Sonntag Pfr. Vesting
Gemeindebrief
- 10.01. Sonntag Pfr. Vesting
anschließend Kirchenkaffee
Obdachlosencafe
- 17.01. Sonntag Pfr. Vesting
Reformierter Bund
- 24.01. Sonntag Pfr. Vesting
Jugend- und Familienarbeit
mit Kindergottesdienst
- 31.01. Sonntag Dr. Jürgen Müller

Angebot Gästezimmer im Haus Brühlscher Garten 4

- Einzelzimmer** mit Dusche, WC, TV pro Nacht ab 61,00 € / Person
inklusive Frühstück
- Doppelzimmer** mit Dusche, WC, TV pro Nacht ab 77,00 € / 2 Personen
inklusive Frühstück
- Ferienwohnung** mit 2 Zimmern für pro Nacht ab 90,00 €
4 Personen / 63 m²

Die Preise verstehen sich inklusive der derzeit gültigen gesetzlichen Mehrwertsteuer.
Wir freuen uns auf unsere Gäste. Bitte rufen Sie unter der Nummer 0351/43823-0 an, besuchen Sie uns auf der Internetseite <http://www.hofgaertnerhaus.de>. oder mailen sie uns unter zimmer-dresden@t-online.de an.

Termine im Fettdruck weichen vom Üblichen ab

Leitungskreis

Konsistorium

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeindeforum

08.12. 05.01.

Arbeitskreis

Diakonat

jeden 1. Mittwoch im Monat
17.00 Uhr im Gemeindeforum

02.12. 06.01.

Kinder und Jugendliche

Konfirmandenunterricht,
jeden 2. und 4. Mittwoch (außer
Ferien), um 18.15 Uhr

09.12. 13.01. 27.01.

Gesprächskreise

Gespräch am Nachmittag

jeden 1. Mittwoch im Monat

02.12. 15.00 Uhr
Adventliches
Beisammensein

06.01. 15.00 Uhr
Thema noch offen

Abend mit der Bibel

jeden 4. Donnerstag im Monat,
jeweils 17.00 Uhr

27.01. Teilnahme an Bibelwoche

Ökumenisches Friedensgebet

jeden Montag, jeweils 17.00 Uhr in
der Kreuzkirche (Schützkapelle)

Gemeindestammtisch

Donnerstag, den 14.01.16,
19.30 Uhr im Gemeindeforum,
"Studienbeginn 3 Wochen nach Bau
der Berliner Mauer", unser Gemein-
deglied Uwe Reichelt liest aus sei-
nem Buch
"Der entkernte Physiker"

Pfr. Vesting ist erreichbar:
Tel: 0351/32343743 oder
familie.vesting@gmx.de



Gemeindebrief der Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

Redaktionsschluss: 25.11.2015

Redaktion: Pfr. Klaus Vesting
Satz & Layout: Barbara Donner

Gemeindebüro: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-0
Fax: 43823-342

Seniorenhaus: Brühlscher Garten 4,
01067 Dresden
Tel.: 0351 / 43823-35
Fax: 43823-342

Gemeinde im Internet:

www.ev-ref-gem-dresden.de

e-mail: ref.gemeinde-dresden@t-online.de

Seniorenhaus im Internet:

www.seniorenhaus-dresden.de

Bankverbindung:

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden

KD Bank – Dortmund

IBAN: DE04 3506 0190 1610 5300 24